

Hauszeitung der Lahn-Dill-Kliniken

# Klinik intern

1/2021



Hochwertige Medizin  
in vertrauter Umgebung



Neues MRT am Klinikum Wetzlar

Palliativstation modernisiert

One Minute Wonder



**Liebe Leserinnen und Leser,**

seit mittlerweile einem Jahr begleitet uns das Thema „Corona“. Unser Alltag und unsere Arbeit hat sich dadurch massiv verändert.

Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass wir im letzten Jahr nur drei Ausgaben der Klinik intern veröffentlicht haben – auch dies ist Corona geschuldet.

Wir hoffen, dass sich die Lage mit zunehmender Impfquote entspannen wird. An den

Lahn-Dill-Kliniken sind wir in der glücklichen Lage, dass bereits viele Kollegen geimpft sind. Wenn Sie zum Thema Corona auf dem Laufenden bleiben wollen, empfehlen wir Ihnen die Nutzung unserer Mitarbeiter-App KliniKOM.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe.

Herzliche Grüße  
Stefanie Mohr

**Inhalt**

Arbeitskreis gegründet – Gesundheitsregion Lahn-Dill stärken..... 3

Neues MRT am Klinikum Wetzlar..... 4

Hochmoderner Herzkatheterarbeitsplatz..... 5

KTQ-Rezertifizierung im November – Vernetzte Verbundzertifizierung ..... 6

Weihnachtsessen 2020..... 8

Weitere Stärkung der Dill-Kliniken ..... 9

Klinikum Wetzlar – Palliativstation modernisiert..... 10

One Minute Wonder ..... 11

Sportmediziner Dr. René Burchard leitet Zweigpraxis ..... 12

Was macht eigentlich? ..... 13

Test der Wartezimmer-App „Wart’s Ab“ – Transparente Wartezeiten in der Notaufnahme..... 14

kerngesund! betreut Handballspieler Stefan Kneer – Fit für das Spiel..... 15

Drei Fragen – drei Mitarbeiter – Corona-Special..... 16

Professor Dr. Klaus Rauber ist im Ruhestand..... 17

Freizeitausgleich ..... 18

Jugend- und Auszubildendenvertretung gewählt ..... 20

Mitarbeiter in der Pflege schließen ihr Studium erfolgreich ab ..... 21

Rundschreiben von Tobias Gottschalk zur GFG..... 21

Das Grüne Telefon..... 21

Drei Fragen – drei Mitarbeiter ..... 22

Mobilizer „Ottfried“ ..... 23

Pain Nurse/ Schmerzexperte – Erfolgreiche Weiterbildung..... 23



Bei der Vertragsunterzeichnung (v.l.): Patrick Müller-Nolte, Ärztlicher Leiter Zentrale Notaufnahme Klinikum Wetzlar, Dr. Jens Rommel: 1. Stellvertretender Vorsitzender ANR e.V., Facharzt für Allgemeinmedizin, Peter Franz: 1. Vorsitzender ANR e.V., Facharzt für Allgemeinmedizin, Tobias Gottschalk, Geschäftsführer Lahn-Dill-Kliniken, Lars Bongartz, Netzwerkmanager Lahn-Dill-Kliniken, Stephan Aurand, Hauptamtlicher Kreisbeigeordneter Lahn-Dill-Kreis. Auf dem Bild fehlt Dr. Gisela Ballmann, Leiterin Gesundheitsamt Lahn-Dill-Kreis.



**Arbeitskreis gegründet**

**Gesundheitsregion  
Lahn-Dill stärken**

Zum 1. Januar 2021 wurde der Arbeitskreis Gesundheitsregion Lahn-Dill gegründet. Die Mitglieder Lahn-Dill-Kliniken, Lahn-Dill-Kreis und das Arztnetz für die Region Lahn-Dill (A.N.R. e.V.) wollen damit die Gesundheitsregion Lahn-Dill stärken. Jetzt wurden die Verträge unterschrieben.

„Auch wenn uns alle momentan das Thema Corona sehr beschäftigt, dürfen wir die Gesundheitsversorgung nicht aus dem Blick verlieren und sollten jetzt die Weichen für die Zukunft stellen“, sagte Tobias Gottschalk, Geschäftsführer der Lahn-Dill-Kliniken und Sprecher des Arbeitskreises. Es gebe zahlreiche Aufgaben, die man lösen müsste, um die Gesundheitsregion Lahn-Dill weiter voran zu bringen.

„Ein wichtiges Thema ist zum Beispiel der demografische Wandel. Dieser macht auch vor den Hausärzten im Lahn-Dill-Kreis nicht halt. Viele Kollegen aus dem niedergelassenen Bereich suchen mittlerweile leider vergeblich nach einem Nachfolger“, sagte Peter Franz, Vorsitzender des A.N.R. und stellvertretender Sprecher. „Die Entwicklung von Konzeptionen für zentrale und dezentrale ambulante ärztliche Leistungsangebote sowie die Digitalisierung und Telemedizin sind nur zwei Aufgaben, um die sich der Arbeitskreis schwerpunktmäßig kümmern soll.“

Als weitere Schwerpunktaufgaben des Arbeitskreises wurden vereinbart: die Organisation der Notfall- und primärärztlichen Versorgung, die Stärkung der ambulanten fachärztlichen und hausärztlichen Leistungsangebote und die Gestaltung von Qualitätskonzepten für Patienten. „Ich freue mich, dass der Arbeitskreis mit der Arbeit begonnen hat und ich bin zuversichtlich, dass wir in naher Zukunft bereits Ergebnisse präsentieren können“, erklärte Stephan Aurand, Hauptamtlicher Kreisbeigeordneter des Lahn-Dill-Kreises und dort unter anderem zuständig für den Bereich Gesundheit.

Unterstützt wird der Arbeitskreis von Lars Bongartz, Netzwerkmanager bei den Lahn-Dill-Kliniken, der die Geschäftsstelle des Arbeitskreises leitet und das Tagesgeschäft sicherstellen soll.

*Stefanie Mohr / Lars Bongartz*



V.l.n.r.: Stephanie Nitsche (Medizinische Fachangestellte), Dr. Andreas Kern (Gesellschaft für Kernspintomographie), Stephanie Schumann (Medizinische Fachangestellte), Dr. Tobias Achenbach (Chefarzt des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie am Klinikum Wetzlar).

## Gesellschaft für Kernspintomographie

# Neues MRT am Klinikum Wetzlar

Ende Dezember 2020 hat die Gesellschaft für Kernspintomographie im Klinikum Wetzlar einen neuen Magnetresonanztomographen (Kernspintomograph, MRT) in Betrieb genommen. Das hochmoderne Gerät ersetzt den bisherigen Kernspintomographen.

„Mit dem neuen Gerät können wir Aufnahmen mit sehr hoher Bildqualität erzeugen“, erklärte Dr. Andreas Kern, Gesellschafter des Unternehmens. „Durch die schnelleren Messzeiten ist jetzt eine MRT-Messung zudem für unsere Patienten angenehmer.“ Ein weiterer Vorteil für die Patienten ist der größere Durchmesser der MRT-Röhre. „Dadurch fühlen sich die Patienten nicht so eingeeengt“, ergänzt Privatdozent Dr. Tobias Achenbach, Mitgesellschafter und Chefarzt des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie am Klinikum Wetzlar.

Im Vergleich zum bisherigen MRT ist zudem die Geräuschbelastung deutlich geringer und trägt so dazu bei, dass sich Patienten besser entspannen können. „Entspannten Patienten fällt es leichter, sich nicht zu bewegen. Mit dem neuen Kernspintomographen können wir die Anzahl von Wiederholungsscans deutlich minimieren. Wir erreichen durch den neuen MRT eine Qualitätsverbesserung bei allen unseren Untersuchungen“, so der Chefarzt weiter.

Die Kernspintomographie eignet sich zur Darstellung verschiedener Organe und Strukturen im Körper. MRT-Untersuchungen gewinnen innerhalb der Diagnostik zunehmend an Bedeutung. Krankhafte Veränderungen können detaillierter dargestellt und somit besser diagnostiziert werden.

Unter anderem wird die MRT-Technik genutzt für die Darstellung der Prostata, des Herzens und der Brust. „Zudem ermöglicht uns eine speziell dafür konzipierte Software die Auswertung von Hirnläsionen bei multipler Sklerose“, erläuterte Dr. Kern.

Bei dem neuen MRT handelt es sich um einen 1,5 Tesla Magnetresonanztomographen (MRT) von Siemens Healthineers. Damit das 4,5 Tonnen schwere Gerät im Klinikum Wetzlar aufgestellt werden konnte, wurde am Klinikgebäude eine Seitenwand geöffnet. Die Einbringung erfolgte mit einem Kran. „An dieser Stelle bedanke ich mich für die perfekt organisierte Unterstützung der technischen Abteilungen der Lahn-Dill-Kliniken. Ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, dieses hochkomplizierte Projekt innerhalb so kurzer Zeit umzusetzen“, sagte Dr. Andreas Kern.

Stefanie Mohr



## Kardiologie wird weiter ausgebaut

# Hochmoderner Herzkatheterarbeitsplatz

Im Dezember 2020 wurde ein neuer Herzkatheter-Arbeitsplatz der Medizinischen Klinik I am Klinikum Wetzlar zur Behandlung von herzkranken Patienten in Betrieb genommen. „Wir freuen uns sehr, dass wir unsere kardiologische Versorgung weiter ausbauen können“, so Tobias Gottschalk, Geschäftsführer der Lahn-Dill-Kliniken. „Rund 600.000 Euro haben wir in das hochmoderne System investiert.“

„Mit dem neuen Herzkatheter-Arbeitsplatz profitieren wir vor allem von einem breiten Portfolio an innovativen Bildgebungslösungen, die uns bei der Diagnosestellung und der Wahl der Therapieansätze unterstützen“, erklärt Professor Dr. Martin Brück, Chefarzt der Medizinischen Klinik I der Lahn-Dill-Kliniken. Mit dem neuen System werden dann auch etablierte Techniken zur Vermessung und Bildgebung von Verengungen der Herzkranzgefäße (Druckdrahtmessung und Ultraschall im Herzkranzgefäß) integriert, wodurch die Therapie und die Therapiekontrolle weiter verbessert werden. Ermöglicht wird dies durch eine invasive Druckmessung im Bereich von Gefäßverengungen. Diese erlaubt eine noch detailliertere Beurteilung des untersuchten Bereichs. „So können wir beispielsweise konkretere Aussagen zur Notwendigkeit von Stentimplantationen machen“, ergänzt Professor Brück.

Als erstes Haus in Mittelhessen wird hier ein System genutzt, das all diese Informationen aus Ultraschall, Druckdrahtmessung und Angiografie zusammenführt, aufbereitet und dem Untersucher unmittelbar zur Verfügung stellt. „Das System bietet Ärzten dabei direkt am Untersuchungstisch die Kontrolle über alle wesentlichen Funktionalitäten“, erklärt Thorsten Runde, leitender Oberarzt der Medizinischen Klinik I. Auf vier großen Monitoren haben Ärzte und Pflegekräfte alle laufenden Anwendungen und Untersuchungsschritte hochauflösend im Blick. „Der große Vorteil ist die direkte

Bedienung vom Herzkatheter-Tisch, die es auch ermöglicht, dem Patienten die Befunde rasch zu zeigen. Von einem einzigen Bedienpanel aus lassen sich die unterschiedlichen, in die Anlage integrierten Funktionen einfach ansteuern. Dabei ist die Nutzung durch den Untersucher intuitiv und erleichtert und beschleunigt die Auswertung erheblich“, ergänzt Runde. Die neue Plattform ist ein deckenhängendes Eibenensystem, das eine hohe Bildqualität bei deutlich geringerer Strahlendosis ermöglicht.

Die Medizinische Klinik I zählt zu einem der größten kardiologischen Zentren in einem Akutklinikum in Hessen und verfügt über drei hochmoderne Herzkathetermessplätze. Jährlich werden etwa 2.500 Herzkatheteruntersuchungen, davon rund 1.000 so genannte PCI (Aufweitung von Engstellen) mit Stentimplantationen durchgeführt. Zusätzlich werden Implantationen von hochmodernen Herzschrittmachersystemen (ICD und CRT) und Implantation von Dialysekathetern umgesetzt. Weitere Behandlungsfelder sind Eingriffe zum Verschluss von Vorhofseptumdefekten (Löchern in der Herzscheidewand) und vom Vorhofsohr des Herzens zum Schutz vor Schlaganfall, Elektrophysiologische Untersuchungen von komplexen Herzrhythmusstörungen und Interventionelle Reparaturen von Herzklappenfehlern an der Mitralklappe (MitraClip).

Bettina Kannwischer / Stefanie Mohr



# Vernetzte Verbundzertifizierung



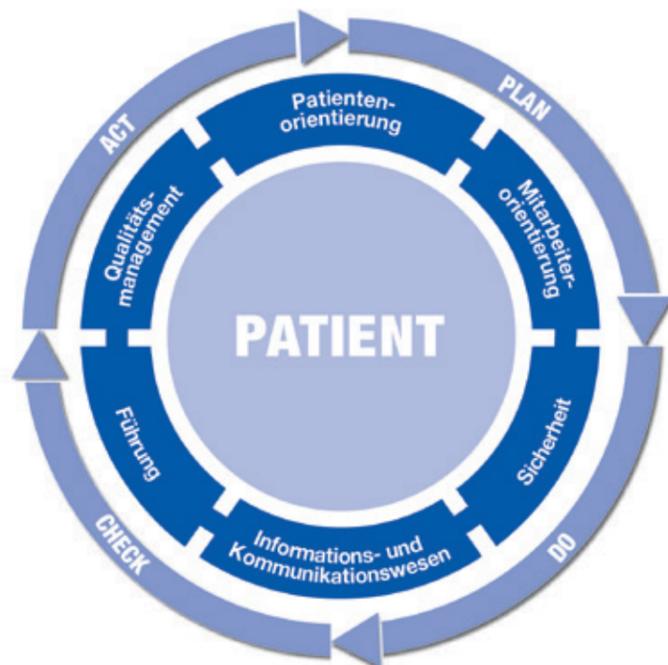
Die Lahn-Dill-Kliniken GmbH und das MVZ Lahn-Dill-Kliniken GmbH werden sich im November 2021 einer sogenannten vernetzten Verbundzertifizierung unterziehen.

Das bedeutet, dass die Kliniken an acht Tagen durch drei Gutachter der KTQ GmbH visitiert und beurteilt werden. An zwei Tagen kommt ein weiterer Gutachter dazu, der jeweils einen Tag die Radiologie Lahn-Dill und die Praxisklinik Mittelhessen prüft. Hier einige Auszüge aus den Grundlagen von KTQ:

Einrichtungen des Gesundheitswesens müssen die Qualität ihrer Leistungen im Hinblick auf Abläufe, Behandlungs- und Versorgungsergebnisse ständig überprüfen und optimieren (§135 a Abs. 2 SGB V), Zugleich sollen die Leistungen für die Öffentlichkeit nachvollziehbar dargestellt werden.

Um diese Anforderungen systematisch und fachlich fundiert umzusetzen, wurde 2001 die KTQ GmbH gegründet. Das eigens entwickelte KTQ-Modell – der Patient im Mittelpunkt, umgeben von sechs Kategorien – ist eine äußerst spezifische und exakt für die Prozessabläufe im Gesundheitswesen konzipierte Darstellung als Grundlage für eine Selbst- und Fremdbewertung.

## Das KTQ-Modell



© KTQ-GmbH

Die letzte Rezertifizierung der Kliniken erfolgte 2017 auf der Grundlage des Kataloges 2015. In 2020 wurde der Klinik-Katalog überarbeitet und angepasst. Jede Kategorie ist in Subkategorien unterteilt. So hat beispielsweise die Kategorie 1 **Patientenorientierung** die folgenden Subkategorien:

- 1.1 Rahmenbedingungen der Patientenversorgung
- 1.2 Akut-/Notfallversorgung
- 1.3 Elektive, ambulante Versorgung
- 1.4 Stationäre Versorgung
- 1.5 Weiterbetreuung/Übergang in andere Bereiche
- 1.6 Sterben und Tod

Jede Subkategorie wiederum enthält eine Reihe von Kriterien.

Die **Subkategorie 1.1 Rahmenbedingungen der Patientenversorgung** hat beispielsweise die Kriterien:

- 1.1.1 Erreichbarkeit und Aufnahmeplanung
- 1.1.2 Leitlinien, Standards und Richtlinien
- 1.1.3 Information und Beteiligung der Patienten
- 1.1.4 Service und Ausstattung

Jedem Kriterium sind schließlich Themen/Anforderungen zugeordnet. Beispielhaft lauten diese Themen bei dem **Kriterium 1.1.2 Leitlinien, Standards und Richtlinien**:

- Umsetzung medizinischer Leitlinien und Richtlinien (z. B. G-BA, Landesausschüsse)
- Expertenstandards in der Pflege und Pflegestandards
- Behandlungspfade (interdisziplinär, interprofessionell), klinische Leitlinien, Pflegestandards, Verfahrensanweisungen, Prozessbeschreibungen/Standard Operating Procedures
- Nachvollziehbarkeit der Abweichung von Leitlinien/Behandlungspfaden/ Standards
- Prognosekriterien und Lockerungsstufen bei gerichtlich eingewiesenen Patienten

Im KTQ-Selbstbewertungsbericht müssen zu jedem Kriterium die Abläufe der Einrichtung beschrieben werden. Dabei sind jeweils alle genannten Themen/Anforderungen abzuhandeln.

Die Beschreibungen zu den einzelnen Kriterien erfolgen gemäß dem so genannten PDCA-Zyklus jeweils in vier Schritten:

- **PLAN:** Beschreiben Sie bitte die Planung der Prozesse, den Soll-Zustand mit Zielen und Kennzahlen, sowie die geregelten Verantwortlichkeiten.
- **DO:** Beschreiben Sie bitte den Ist-Zustand, bzw. die Umsetzung der Prozesse.

	Anforderungen	Anforderungen	Anforderungen	Anforderungen	Arithmetisches Mittel der Summe des Erreichungs- und Durchdringungsgrades (Beispiel)	Ergebnis
<b>Erreichungsgrad</b>	nicht erfüllt	ansatzweise erfüllt	teilweise erfüllt	umfassend erfüllt		
<b>Durchdringungsgrad</b>	in keinem Bereich	in wenigen Bereichen	in mehreren Bereichen	in allen Bereichen		
<b>PLAN</b>	Erreichungsgrad	0	1	2	3	2
	Durchdringungsgrad	0	1	2	3	1
<b>DO</b>	Erreichungsgrad	0	1 2 3	4 5 6	7 8 9	6
	Durchdringungsgrad	0	1 2 3	4 5 6	7 8 9	4
<b>CHECK</b>	Erreichungsgrad	0	1	2	3	2
	Durchdringungsgrad	0	1	2	3	2
<b>ACT</b>	Erreichungsgrad	0	1	2	3	1
	Durchdringungsgrad	0	1	2	3	1
					Summe	9,5
					Ggfs. Aufrundung immer zum höheren Punktwert	
					<b>Endergebnis</b>	<b>10</b>

- **CHECK:** Beschreiben Sie bitte, wie die regelmäßige, nachvollziehbare Überprüfung und Bewertung der im PLAN und DO dargestellten Vorgaben, Maßnahmen und Prozesse erfolgt: Welche Kennzahlen und/oder Messgrößen und/ oder Methoden werden verwendet?
- **ACT:** Beschreiben Sie bitte die Verbesserungsmaßnahmen, die Sie in den vergangenen Jahren/seit der letzten Zertifizierung aus den Ergebnissen des CHECK abgeleitet haben, und deren Umsetzung

Da wir uns seitens der Kliniken bereits mehrfach haben rezertifizieren lassen, müssen wir den Punkt DO nicht mehr beschreiben, jedoch entsprechend der Bewertungsmatrix bewerten:

Bewertung eines Kriteriums in seinen Dimensionen Erreichungsgrad und Durchdringungsgrad: siehe Tabelle oben.

Diese Selbstbewertung wird durch das QM-RM vorgenommen, von den Gutachtern überprüft und „fremdbewertet“.

## Voraussetzung zur Zertifikatsvergabe

Die Gesamtheit der Voraussetzungen für die Vergabe des KTQ-Zertifikats ist in den Regeln festgelegt, die zum Zeitpunkt der Zertifizierung gültig sind. Die zentrale Anforderung besteht im Erreichen einer Mindestpunktzahl in der Fremdbewertung durch die KTQ-Visitoren.

Ab der zweiten Rezertifizierung (also der dritten KTQ-Zertifizierung insgesamt) muss die Einrichtung in jedem Kriterium mindestens 55% der maximalen Punktzahl, also mindestens 10 Punkte erreichen.

Für uns gilt, dass wir der Zertifizierungsstelle neben Lageplan, Organigramm und Leitbild der Einrichtung die folgenden Berichte im vorgegebenen Datenbankformat bis zum 12.08.2021 zuleiten müssen:

- KTQ-Selbstbewertungsbericht
- optional KTQ-Qualitätsbericht sowie
- Strukturierter Qualitätsbericht nach § 137 SGB V

Das QM-RM wird die Selbstbewertungen der Kliniken vorbereiten und durch unsere Kolleginnen und Kollegen mit der entsprechenden Fachexpertise prüfen und ggf. ergänzen/korrigieren lassen. Wo es nötig wird, werden Arbeitsgruppen gebildet, um die interdisziplinäre und interprofessionelle Abstimmung zu gewährleisten.

Im MedUser wurde das KTQ Logo als interaktiver Button eingefügt, hinter dem die Ergebnisse 2017 und der neue Anforderungskatalog hinterlegt sind.

Für die MVZ GmbH gilt für das diesjährige Verfahren das Praxismanual 3.0, die Anforderungen werden mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort beschrieben, die erforderlichen Strukturdaten werden durch Kerstin Schüler-Melbaum erhoben und eingegeben.

Andrea Tönges



# Weihnachtssessen 2020

An insgesamt fünf Terminen im November und Dezember lud die Geschäftsführung der Lahn-Dill-Kliniken die Belegschaft an den drei Standorten Wetzlar, Dillenburg und Braunfels zum Dank für ihren Einsatz und ihr Engagement in den zurückliegenden Monaten zum Weihnachtssessen ein.

Zu Auswahl standen ein Menü mit Fleisch und ein vegetarisches Menü. Rund 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen das Angebot dankend an und ließen sich von Herrn Gier und seinem Küchenteam verwöhnen. Dabei verspeisten sie 460 Kilogramm Hirschgulasch und über zwölf Meter vegetarische Pastete.

Auch an dieser Stelle ein dickes Dankeschön an Herrn Gier und das gesamte Küchenteam für die sehr leckere Zubereitung und das tolle Anrichten der Speisen. *Bettina Kannwischer*



## Chefarztstatus für bisherige Leitende Ärzte

# Weitere Stärkung der Dill-Kliniken



Die bisherigen Leitenden Ärzte in den Bereichen Allgemeinchirurgie, Anästhesie und Unfallchirurgie an den Dill-Kliniken in Dillenburg wurden zum 1. Januar 2021 zu Chefarzten befördert. „Es freut uns sehr, dass wir damit die Dill-Kliniken weiter stärken können“, sagte Tobias Gottschalk, Geschäftsführer der Lahn-Dill-Kliniken. „Herr Dr. Burchard, Herr Dr. Ondo Meva und Herr Dr. Ruwoldt leisten hervorragende Arbeit und haben einen großen Anteil an der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Standorts. Der folgerichtige Schritt war die Ernennung zum Chefarzt. Ich bedanke mich herzlich für die geleistete Arbeit und ich freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit.“

Mit dieser Beförderung werden die Chefarzte zusätzlich zur Organisations- und Richtlinienkompetenz stärker in die personelle und strategische Gesamtverantwortung der jeweiligen Bereiche eingebunden. Beibehalten wird die standortübergreifende Organisation in Zentren unter Leitung der bisherigen Chefarzte. „Durch die übergeordnete Zentrumsstruktur können wir den standortübergreifenden Behandlungsstandard aufrechterhalten. Zudem können Mitarbeiter an allen Standorten die volle Weiterbildung absolvieren“, erklärte Tobias Gottschalk. Außerdem könne im Rahmen einer Mitarbeiter-Rotation innerhalb der strukturierten Weiterbildung die Besetzung der Arztstellen besser sichergestellt werden. „Dies ist auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ein bedeutender Aspekt.“

### Allgemeine, Viszerale und Onkologische Chirurgie



Chefarzt der Klinik für Allgemeine, Viszerale und Onkologische Chirurgie an den Dill-Kliniken ist seit Januar **Dr. med. Christian Charles Ondo Meva**. Zentrumsleiter bleibt Priv.-Doz. Dr. med. Frank Ulrich. Die Abteilung stellt eine breite allgemein- und viszeralchirurgische medizinische Versorgung sicher. Schwerpunkte sind die minimalinvasive Chirurgie, die onkologische Chirurgie des Gastrointestinaltraktes sowie die Hernienchirurgie. Ein Großteil der Eingriffe wird nach Möglichkeit in patientenschonender minimalinvasiver Technik (Schlüssellochchirurgie) durchgeführt. Dr. Ondo-Meva ist Facharzt für Chirurgie, Facharzt für Viszeralchirurgie und Facharzt für Spezielle Viszeralchirurgie sowie Rettungsmediziner. Er hat an der Philipps-Universität Marburg und der Medizinischen Hochschule Hannover Humanmedizin studiert.

### Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin



Die Abteilung Anästhesiologie, Intensivmedizin und Notfallmedizin der Dill-Kliniken wird jetzt chefarztlich von **Dr. Ralph Ruwoldt** geführt. Das übergeordnete Zentrum wird von Professor Dr. Jörg Engel geleitet. Die Abteilung stellt eine entscheidende Schnittstelle im operativen Bereich des Krankenhauses dar. Es werden jährlich rund 5.500 Anästhesien durchgeführt. Auf der interdisziplinären Intensivstation werden sowohl internistische wie auch operative Patienten betreut. Die Abteilung organisiert zudem die Besetzung des am Haus stationierten Notarztsatzfahrzeugs (NEF). Dr. Ruwoldt ist unter anderem Spezialist auf den Gebieten Notfall- und Schmerztherapie und besitzt die Zusatzqualifikation „Leitender Notarzt“. Er hat an der Justus-Liebig-Universität Gießen Humanmedizin studiert.

### Unfallchirurgie/Orthopädie



Seit Januar ist **Dr. René Burchard** Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie an den Dill-Kliniken. Das standortübergreifende Zentrum wird von Priv.-Doz. Dr. Thomas Gausepohl und Professor Dr. Jan Schmitt geleitet. Ein Schwerpunkt von Dr. Burchard liegt in der hochmodernen und minimalinvasiven operativen Behandlung aller Verletzungen und Erkrankungen der Gelenke (Knie, Hüfte, Schulter, Sprunggelenk, Fuß). Bei der schonenden Anwendung gelenkerhaltender und auch gelenksetzender Verfahren der modernen Endoprothetik legt er ein großes Augenmerk auf die zügige Genesung unter Minimierung von Komplikationen („Rapid Recovery“). Dr. Burchard ist Facharzt für Unfallchirurgie und Orthopädie. Er besitzt die Zusatzbezeichnungen Spezielle Unfallchirurgie, Sportmedizin und Ernährungsmedizin. Dr. René Burchard hat an der Philipps-Universität in Marburg Humanmedizin studiert.

# Palliativstation modernisiert

Nach neunmonatiger Bauzeit konnte das Team der Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin die kernsanierte und neu gestaltete Palliativstation im Nordflügel des 9. Stockwerkes des Klinikums Wetzlar beziehen. Rund 3 Millionen Euro flossen in das Umbauprojekt.

Auf der Station werden schwerkranke Menschen behandelt, die an einer fortschreitenden Erkrankung mit begrenzter Lebenserwartung leiden. Im Vordergrund der Behandlung stehen die Verbesserung der Lebensqualität der Patienten und deren Angehörigen.

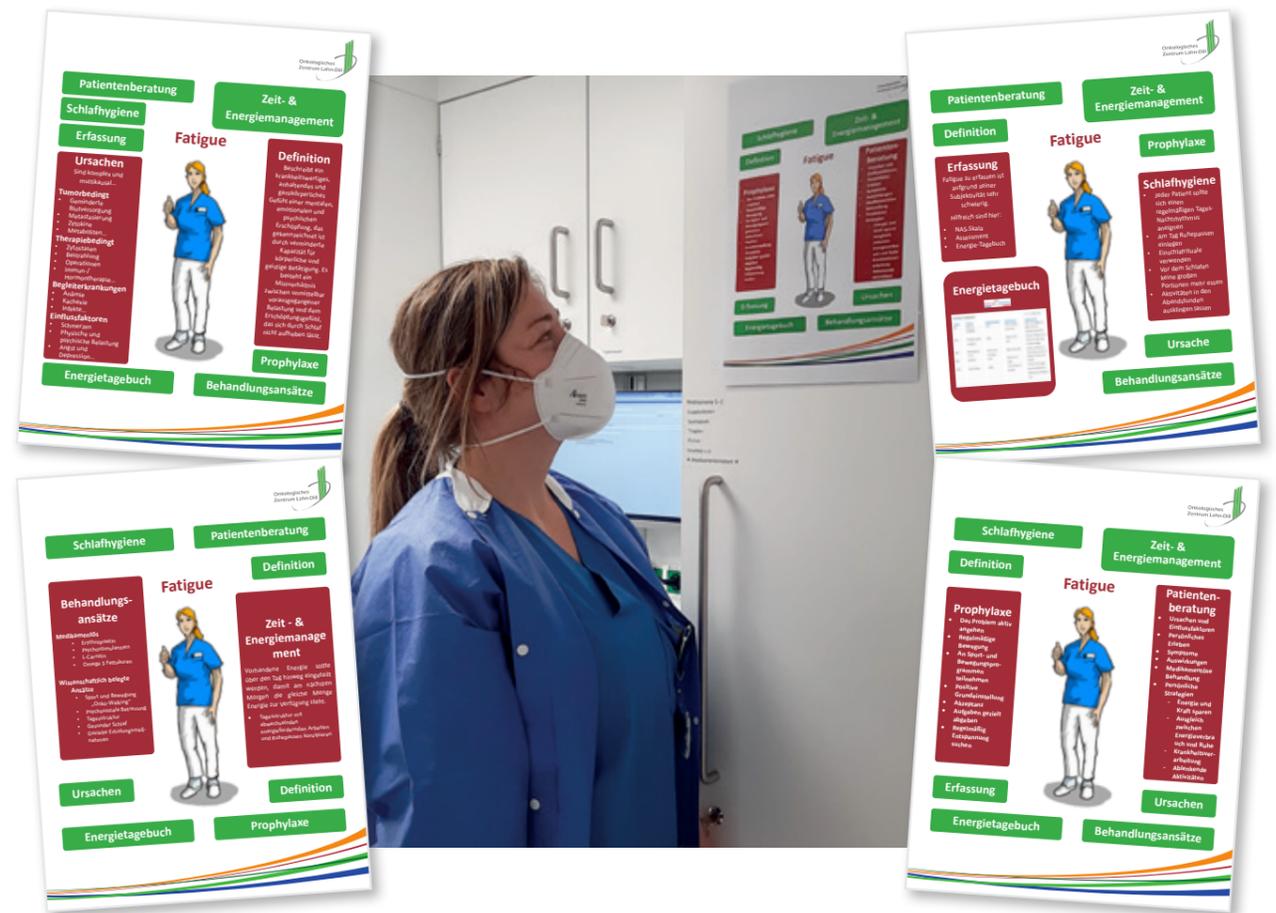
„Unser Ziel ist eine Linderung der Krankheitssymptome und oft auch die Planung der weiteren Versorgung. Hierzu arbeitet ein Team aus Pflegekräften, Ärzten, Psychologen, Sozialarbeitern, Physiotherapeuten, Atemtherapeuten und Seelsorgern eng zusammen“, erklärt Chefärztin Dr. Birgitta Killing. „Ich bin über die Modernisierung der Station sehr dankbar. Wir konnten bei der Gestaltung aktiv mitwirken. Die positive Atmosphäre in den großzügigen Patientenzimmern trägt zum Erfolg unserer Therapie bei“, so Dr. Killing.

So schaffen neun beruhigende Deckenbilder mit Motiven aus der Natur, die über den Betten von Palliativpatienten angebracht sind, eine angenehme Atmosphäre. „Über die Deckenbilder freue ich mich besonders. Viele Patienten können sich kaum bewegen und schauen lange Zeit am Tag an die Decke. In wissenschaftlichen Studien konnte gezeigt werden, dass sich durch die Bilder Stress reduzieren lässt, die Patienten zur Ruhe kommen und dies auch den Schmerzmittelbedarf senken kann“, so Dr. Birgitta Killing.

Für Patienten und deren Angehörige steht außerdem ein Raum der Stille zur Verfügung, der für private Gespräche oder zur Entspannung dient.

Zusätzlich wurden die räumlichen Voraussetzungen der Patientenzimmer deutlich verbessert. „Vergrößerte und rollstuhlgerechte Bäder erleichtern die pflegerische Arbeit und unterstützen auch die Selbstständigkeit und die Zufriedenheit der Patienten“, erklärt Stella Tziridou-Neuber, pflegerische Bereichsleitung der Station. „Auch können mobilitätseingeschränkten Patienten spezielle Pflegesessel zur Verfügung gestellt werden“, so Tziridou-Neuber weiter.

Die Mitarbeiter auf Station profitieren von einem neuen und vergrößerten Arbeitsstützpunkt. „Dies hat auch Vorteile für die Arbeitsorganisation“, sagt Stella Tziridou-Neuber. „Der neue Stützpunkt lässt zum Beispiel mehr Raum zum Arbeiten und zum gegenseitigen Austausch.“ Yannik Reitz / Bettina Kannwischer / Cathrin Scheel



## Lernen in einer Minute im Onkologischen Zentrum

# One Minute Wonder

Mit dem Konzept des One-Minute-Wonders (OMW) werden wesentliche Botschaften innerhalb einer Minute über Lerntafeln vermittelt – eine Möglichkeit, gerade in Zeiten von räumlicher und sozialer Distanz, Fachwissen zu lehren und schnell und einfach weiterzugeben.

Katy Rihs (stellv. Bereichsleitung 9 Nord) hat das Konzept des OMW in ihrer Fachweiterbildung „Onkologische Pflege“ kennengelernt und im pflegerischen Bereich des Onkologischen Zentrums implementiert. „Die Pandemie erschwert soziale Zusammenkünfte und einen regelmäßigen Austausch, auch in Bezug auf fachliche Themen. Durch das Konzept des OMW können wesentliche pflegerische Inhalte weitergegeben oder aufgefrischt werden, wie in einer Mini-Fortbildung sozusagen“, sagt sie.

Die Verschriftlichungen zu relevanten pflegerischen Themen dienen dazu, entstehende Wartezeiten im Praxisalltag zu überbrücken – wie beispielsweise bei der Auflösung von Antibiotika in Infusionen, am Kopierer oder in der Küche – und diese sinnvoll zu nutzen. So sind die Inhalte des OMW auf eine Minute Lesbarkeit beschränkt, beinhalten wenig Text und werden von Bildern und Graphiken untermauert. Dazugehörige Quellenangaben, um sich eingehender und ausführlicher mit dem jeweiligen Thema zu beschäftigen, sind im klinikinternen Dokumentenmanagementsystem hinterlegt. Wichtig dabei ist, dass die Ideen möglichst aus der Praxis kommen. „Als Initiative ‘von Pflegekräften für Pflegekräfte’ kann jeder Pfl-

gemitarbeiter Wissenswertes einbringen und sich an der Erstellung eines OMW beteiligen“, erklärt Rihs. Zumeist gibt es vier OMW mit unterschiedlichen Schwerpunkten zu einem Thema (siehe OMW-Reihe „Fatigue“), die mit Zeitverzug in den Wartebereichen nacheinander angebracht werden: „Alle vier Wochen wird das OMW zu einem spezifischen Thema entfernt und gegen den Folgepart ausgetauscht. So kann eine ausreichende Durchdringung des Themas erreicht werden. Die erstellten Fortbildungen werden in einem vorhandenen Ordner auf den jeweiligen Stationen abgelegt und mit einem Lesebestätigungsnachweis versehen“, so Rihs.

Mit dem Thema „Fatigue“ (Ermüdungssyndrom) ging man in den Bereichen 4. OG, 8. OG, der 9 Nord, 10 Nord und der 10 Süd in Wetzlar an den Start. Als nächstes wird das OMW durch „Hautpflege bei Strahlentherapie“ abgelöst. Annette Zeitler, Leitung Geschäftsbereich Pflege-, Patienten- und Prozessmanagement, sagt hierzu: „Perspektivisch soll die Methode auf alle Pflegebereiche ausgeweitet und weitere pflegespezifische Themen mit Hilfe des OMW platziert werden.“ Stefan Zinn

Praxisklinik Mittelhessen jetzt auch in Dillenburg

## Sportmediziner Dr. René Burchard leitet Zweigpraxis



Die Praxisklinik Mittelhessen hat in Dillenburg eine Zweigpraxis mit dem Schwerpunkt Gelenkchirurgie eröffnet. Geleitet wird dieser Bereich von Dr. René Burchard, Chefarzt der Orthopädie/Unfallchirurgie und Sport und Gelenklinik an den Dill-Kliniken. Dr. Burchard hat sich im Bereich der Sport- und Gelenkchirurgie spezialisiert. Die Praxisräume von Dr. Burchard befinden sich im Ärztehaus an den Dill-Kliniken in Dillenburg.

„Wir freuen uns sehr, dass wir unseren Patienten nun auch wohnortnah in Dillenburg im Bereich der Gelenkchirurgie kompetente ambulante ärztliche Hilfe anbieten können“, sagte Katja Streckbein, Geschäftsführerin der Praxisklinik Mittelhessen. „Unsere Patienten profitieren von der langjährigen Erfahrung von Herrn Dr. Burchard. Die dadurch geschaffene Schnittstelle von der ambulanten Vorstellung der Patienten zur möglicherweise notwendigen stationären operativen Therapie und Nachsorge bietet für unsere Patienten einen klaren Vorteil.“

Als langjähriger Sportmediziner und Mannschaftsarzt der Triathleten des EJOT-Team TV Buschhütten hat Dr. Burchard seine Expertise insbesondere bei minimalinvasiven und schonenden Verfahren ausgebaut. Darüber hinaus ist er zertifizierter Kniechirurg (DKG e.V.) und zertifizierter Fußchirurg (GFFC e.V.).

Ein Schwerpunkt der Arbeit von Dr. René Burchard liegt in der hochmodernen und minimalinvasiven operativen Behandlung aller Verletzungen und Erkrankungen der Gelenke (Knie, Hüfte, Schulter, Sprunggelenk, Fuß). Bei der schonenden Anwendung gelenkerhaltender und auch gelenkersetzender Verfahren der modernen Endoprothetik legt der Sportmediziner ein großes Augenmerk auf die zügige Genesung unter Minimierung von Komplikationen („Rapid Recovery“).

Aufgrund der Betreuung von Spitzensportlern fließt modernes Know-how aus dem Gebiet der Sportmedizin und Orthopädie in die Behandlung auch aller anderen Patienten ein.

Dr. René Burchard hat an der Philipps-Universität in Marburg Humanmedizin studiert und promoviert. Er hat außerdem einen Master of Health Business Administration (MHBA). Seine Facharzt Ausbildung absolvierte er am Kreisklinikum Siegen und in der Sportklinik Hellersen. Dr. Burchard ist Lehrbeauftragter der Universität Marburg und der Universität Witten/Herdecke jeweils für den Bereich Humanmedizin. *Stefanie Mohr*

### Kontakt und Terminvergabe:

Praxisklinik in Mittelhessen  
Ärztehaus Dillenburg  
Von-Arnoldi-Straße 1  
35683 Dillenburg  
Tel. 02771 396 - 4485  
Fax 02771 396 - 4487  
sportklinik.dillenburg@praxisklinik-mittelhessen.de  
www.praxisklinik-mittelhessen.de



## Was macht eigentlich Cathrin Scheel?

Über 200 Telefonate führt Cathrin Scheel jährlich mit Bewerbern, die sich für eine Stelle im Pflegedienst und Patientenmanagement bei den Lahn-Dill-Kliniken interessieren. Hinzu kommen Telefonate mit bis zu 200 Praktikanten, die sie jährlich betreut. Cathrin Scheel ist seit Juni 2017 bei den Lahn-Dill-Kliniken als Stabsstelle Personal im Geschäftsbereich beschäftigt.

„Man könnte meinen, dass ich nur telefoniere. So ist das aber nicht. Ich habe einen sehr vielfältigen Aufgabenbereich“, sagt die 32-Jährige. Dieser reicht von der Rekrutierung von Fachkräften über die Organisation von Schulungen und Veranstaltungen wie beispielsweise den Bewerbungstag bis hin zur Mitarbeit neuer Konzepte, wie zum Beispiel das Onboarding-Rahmenkonzept für neue Kollegen.

Eine wichtige Schnittstelle von Cathrin Scheel ist das Personalmanagement. In enger und täglicher Zusammenarbeit mit den Kollegen dort, liegt ein großer Fokus ihrer Arbeit auf dem Bewerbermanagement für den Geschäftsbereich. „Die Bewerber erhalten von uns nach spätestens zwei Tagen eine Rückmeldung, ob sie zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen werden“, erklärt Scheel. „Das heißt, dass ich sehr schnell reagieren muss.“ Die studierte Soziologin geht im Anschluss an die Einsendung einer Bewerbung direkt die Unterlagen durch und notiert Besonderheiten. Im Anschluss klärt sie telefonisch mit den Bewerbern offene Fragen wie beispielsweise den gewünschten Einsatzbereich. Alle ihre gesammelten Informationen stellt sie dann dem zuständigen Pflegedienstleiter zur Verfügung. „Dieser trifft dann natürlich die Entscheidung, ob ein Vorstellungsgespräch stattfindet.“

Neben dem Bewerbermanagement übernimmt sie außerdem die Direktansprache von potenziellen Kandidaten. Hierfür nutzt sie das soziale Netzwerk Xing, das vor allem dazu dient, geeignete Bewerber in Führungspositionen zu finden bzw. diese auf entsprechende Vakanzen aufmerksam zu machen.

„Recruiting findet allerdings nicht nur im Büro statt“, betont sie Scheel. „Um unsere Zielgruppe zu erreichen, haben wir in der Vergangenheit Bewerbungstage an den Standorten Wetzlar und Dillenburg ausgerichtet oder auch Berufsmessen besucht.“ In Zusammenarbeit mit dem Geschäftsbereich liegen ihre Aufgaben vor allem in der Ablauforganisation und -planung sowie einer aktiven Teilnahme zur Gewinnung von Fachkräften.

Neu zu ihren Aufgaben hinzugekommen ist die organisatorische, soziale und kulturelle Integration von internationalen Fachkräften. „Davor hatte ich sehr großen Respekt, da ich nicht genau wusste, welche konkreten Aufgaben auf mich zukommen werden.“ Mittlerweile gehört dieser Bereich mit zu Ihren Lieblingstätigkeiten. „Ich bin die persönliche Ansprechpartnerin für die neuen Kollegen

wenn es um organisatorische Belange geht“, erklärt Cathrin Scheel. Sie übernimmt die internen organisatorischen Vorbereitungen vor der Anreise, ist verantwortlich für den reibungslosen Ablauf von Anpassungslehrgängen und unterstützt bei allen bürokratischen Abhandlungen. „Zum Beispiel begleite ich die neuen Kollegen zum Einwohnermeldeamt und unterstütze bei der Kommunikation mit der Ausländerbehörde und dem Regierungspräsidium.“

„Es ist ein schönes Gefühl,  
wenn aus unseren Konzepten  
konkrete Maßnahmen  
entstehen“

Zusätzlich organisiert sie Sensibilisierungsworkshops für Bereiche, in denen ausländische Fachkräfte eingesetzt werden sollen. „Hier informieren wir über das Land, die Religion, die Lebens- und Verhaltensweisen und natürlich über die Ausbildungsstruktur im Bereich Gesundheit des jeweiligen Landes.“ Gemeinsam mit ihren Kollegen aus

dem Geschäftsbereich recherchiert Scheel relevante Informationen und stellt diese in den Workshops zur Verfügung. Bevor die neuen Mitarbeiter starten, werden die Workshops mit den jeweiligen Vorgesetzten und Paten durchgeführt. „Die ausländischen Fachkräfte erhalten diese Informationen natürlich auch über Deutschland und unsere Kultur.“

Der Geschäftsbereich hat zuletzt ein Integrationskonzept fertiggestellt. Auch daran war Cathrin Scheel beteiligt. Generell macht ihr die Konzeptarbeit sehr viel Spaß. „Ich erhalte in ganz neue Themen einen sehr intensiven Einblick und lerne so auch viel über das Thema Pflege.“ Zudem sei sie sicherer in der Umsetzung von Maßnahmen, wenn sie bereits am entsprechenden Konzept mitgearbeitet hat. „Es ist es einfach ein schönes Gefühl, wenn aus unseren Konzepten konkrete Maßnahmen entstehen.“ So wurden zum Beispiel im Rahmen des Onboarding-Konzeptes Veranstaltungen entwickelt wie die Patenschulung oder die Welcome-Veranstaltungen für neue Mitarbeiter. *Stefanie Mohr*

In der Rubrik „Was macht eigentlich...?“ stellen wir Menschen vor, die bei den Lahn-Dill-Kliniken vor allem im Hintergrund arbeiten und bei denen man sich oft schwer vorstellen kann, was zu ihren beruflichen Tätigkeiten gehört.

Sie kennen eine solche Person? Das Redaktionsteam der „Klinik intern“ nimmt gern Ihre Vorschläge an.

Test der Wartezimmer-App „Wart’s Ab“

# Transparente Wartezeiten in der Notaufnahme

Die Zentrale Notaufnahme des Klinikum Wetzlar testet in den kommenden Wochen die Wartezimmer-App „Wart’s Ab“. Die App informiert über die Wartezeit in der Notaufnahme und kündigt an, wann die Patienten zu ihrem Behandlungstermin kommen können. Ziel ist es, Patienten die Möglichkeit zu geben, Wartezeiten flexibel außerhalb des Gebäudes zu nutzen. Darüber hinaus sollen die offenen Sprechstunden entlastet werden. Voraussetzung ist, dass die Patienten die App auf ihrem Smartphone installiert haben.

„Wart’s Ab“ ist ein Projekt des sogenannten Start-Ups MyEPA UG in Kooperation mit dem Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI), der Techniker Krankenkasse (TK) in Hessen und der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM).

Das System besteht aus einer App für die Notaufnahme sowie einer App-Version für Patienten. Möchte ein Patient in der Notaufnahme vorstellig werden, erzeugt das Team der Notaufnahme über die App einen verschlüsselten Code, den der Patient in seine App eingibt. Die Interaktion zwischen der beiden Apps läuft dabei anonym ab, es werden keine Patientendaten benötigt oder übermittelt.

Nach Eingabe des Codes in die Patienten-App startet ein Timer, der die verbleibende Zeit bis zum Termin anzeigt. Ist der Behandlungszeitpunkt für den Patienten in Sicht, erhält er rechtzeitig via App eine Benachrichtigung vom Team der Notaufnahme und begibt sich auf den Weg zur Sprechstunde. So ist es möglich, die entsprechende Wartezeit auch außerhalb des Klinikums zu verbringen.

„Mit dem Einsatz der App können wir in Zukunft Wartezeiten verkürzen, der Überfüllung der Wartebereiche entgegen wirken und so die Ansteckungsgefahr im Wartezimmer deutlich reduzieren“, erklärt Patrick Müller-Nolte, Ärztlicher Leiter der Zentralen Notaufnahme des Klinikums Wetzlar.

Die Pilotphase des Projektes, für welche die Lahn-Dill-Kliniken durch MyEPA mit Hard- und Software ausgestattet worden sind, läuft vorerst bis April 2021. Anschließend wird es durch die Technische Hochschule Mittelhessen (THM) ausgewertet.

Die „Wart’s Ab“-App kann im Google Play-Store (Android-Geräte) oder im App-Store (iOS-Geräte) kostenfrei heruntergeladen werden.

*Yannik Reitz / Bettina Kannwischer / Stefanie Mohr*



kerngesund! betreut Handballspieler Stefan Kneer

## Fit für das Spiel



„Natürlich zählt in erster Linie, dass die Mannschaft gut spielt und gewinnt. Ich freue mich aber trotzdem sehr, dass ich wieder aufs Spielfeld kann“, sagte Stefan Kneer, linker Rückraumspieler beim Handball 2.-Ligaverein TV Hüttenberg.

Nach einem Jahr Verletzungspause kehrte er wieder auf das Spielfeld zurück und überzeugte bereits mit starken Leistungen. Nach einer Rücken-OP mit anschließendem Reha-Aufenthalt unterstützte das kerngesund!-Team Stefan Kneer auf seinem Weg zum Comeback. „Ich fühle mich im kerngesund! sehr gut betreut und komme gerne zum Training.“

Der Profisportler profitierte vom interdisziplinären Behandlungsansatz: Dazu gehören gezielte Kräftigung, funktionelles Training sowie Muskulatur lösender Techniken (Entspannungs- und Faszientechniken).

Tobias Gottschalk, Geschäftsführer des kerngesund! ließ sich vor Ort das Behandlungskonzept vom Therapeutenteam erklären. „Wir freuen uns, dass uns Stefan Kneer und weitere Profisportler im Lahn-Dill-Kreis ihr Vertrauen schenken und bei uns trainieren. Ich wünsche Herrn Kneer viel Erfolg in dieser Saison.“

*Daniela Seelhof / Stefanie Mohr*





# Drei Fragen – drei Mitarbeiter

**CORONA-SPECIAL**

Wie erleben Kollegen die Corona-Krise aktuell? Unser „Corona-Spezial“ der drei Fragen geht darauf ein. *Bettina Kannwischer*

## Patrick Müller-Nolte, Ärztlicher Leiter der Zentralen Notaufnahme



### Wie erleben Sie aktuell die Corona-Krise?

Da geht's mir wie den meisten, meiner Familie und mir fehlt das soziale Leben. Das ist das größte Opfer, was uns abverlangt wird. Der private Alltag ist von home schooling mit all seinen technischen und zwischenmenschlichen Herausforderungen geprägt. Mein Berufsalltag unterscheidet sich hingegen kaum von dem vor der Pandemie. Wir alle hoffen auf eine baldige Rückkehr zur Normalität, auch wenn es eine etwas andere Normalität sein wird, als die, die wir gewohnt waren. Trotz allen Widrigkeiten hat die Pandemie auch einiges bewegt und uns zum Umdenken gebracht. In jeder Krise steckt eben auch eine Chance.

### Welche drei Dinge gefallen Ihnen am besten an Ihrer Tätigkeit?

Das Arbeiten in und mit einem tollen Team, ich brenne für mein Fachgebiet, die Notfallmedizin und ich liebe die täglich neuen Herausforderungen und die Abwechslung.

### Welche drei Eigenschaften sind die wichtigsten für Ihren Beruf?

Humor, Freude am Beruf, Resilienz.

## Prof. Wiltrud Kalka-Moll, Leitende Ärztin Infektiologie und Antibiotic Stewardship



### Wie erleben Sie aktuell die Corona-Krise?

Als einen großen Einschnitt ins gewohnte Leben und unsere Freiheiten, zu reisen, Zeit mit Freunden und Familie zu genießen und gemeinsam mit anderen Sport zu machen. Aber auch als Fortschritt, endlich die vorhandenen digitalen Möglichkeiten zu nutzen, dadurch flexibler, organisierter und effektiver miteinander zu kommunizieren und gleichzeitig einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten, und als Möglichkeit, wieder unseren bisherigen hohen und privilegierten Lebensstandard mit mehr Wertschätzung und mit Demut zu begegnen.

### Welche drei Dinge gefallen Ihnen am besten an Ihrer Tätigkeit?

Der freundliche und sachliche Umgang, der Teamgeist, insbesondere nun in der Corona-Pandemie, die spannenden infektiologischen Herausforderungen.

### Welche drei Eigenschaften sind die wichtigsten für Ihren Beruf?

Der interdisziplinäre Austausch, motivierende Wissensvermittlung, einen konstruktiven Beitrag zum Wohle von erkrankten Menschen leisten zu können.

## Waltraud Schulte-Herzberger, Mitarbeiterin im Projektmanagement



### Wie erleben Sie aktuell die Corona-Krise?

Die Corona-Krise hat für mich auch positive Folgen. Da wir jetzt die Möglichkeit haben, Termine per Video- und Telefon-Konferenz abzuhalten und die Option des mobilen Arbeitens besteht, führt dies für meine Tätigkeit zu mehr Flexibilität und auch zu Zeitersparnis.

### Welche drei Dinge gefallen Ihnen am besten an Ihrer Tätigkeit?

Die Arbeit im Projektmanagement ist sehr vielseitig und abwechslungsreich sowie in den meisten Fällen anspruchsvoll. Ich lerne ständig neue Themen und viele nette Kolleg\*innen aus verschiedensten Bereichen kennen. Zu den schönsten Momenten zählt, wenn ein schwieriges Projekt erfolgreich abgeschlossen wird.

### Welche drei Eigenschaften sind die wichtigsten für Ihren Beruf?

Gute Kommunikationsfähigkeit, analytisches Denkvermögen und ein gewisses Maß an Beharrlichkeit gepaart mit Humor.

## 22 Jahre Klinikum Wetzlar

# Professor Dr. Klaus Rauber ist im Ruhestand

Am Klinikum Wetzlar haben mit Privatdozent Dr. Tobias Achenbach und Victor Teodor Garlonta zwei neue Chefärzte begonnen. Prof. Dr. Klaus Rauber ist nach über 22-jähriger Tätigkeit am Klinikum Wetzlar in den Ruhestand gegangen. „Ursprünglich hatten wir geplant, Herrn Professor Rauber bei einer feierlichen Veranstaltung zu verabschieden und Herrn Dr. Achenbach und Herrn Garlonta entsprechend zu begrüßen“, sagte Tobias Gottschalk, Geschäftsführer der Lahn-Dill-Kliniken. „Dies ist leider aufgrund der aktuellen Lage der Corona-Pandemie nicht möglich, werden wir aber zu gegebener Zeit nachholen“, so Gottschalk weiter.

Professor Dr. Klaus Rauber, ehemaliger Chefarzt der Diagnostischen und Interventionellen Radiologie am Klinikum Wetzlar-Braunfels ist im Lahn-Dill-Kreis geboren und aufgewachsen. Nach seinem Abitur an der Lotteschule in Wetzlar studierte er an der Justus-Liebig-Universität in Gießen Humanmedizin, wo er auch habilitierte. Seine Weiterbildung zum Arzt für Radiologie begann er Ende der 70er Jahre im Kreiskrankenhaus Wetzlar, setzte diese nach einem Jahr am Uniklinikum in Frankfurt fort, wo er die Weiterbildung auch abschloss. Nach verschiedenen Stationen in Frankfurt und Gießen begann er 1998 als Chefarzt des Radiologischen Instituts am Klinikum Wetzlar. Von 2005 bis 2009 war er Ärztlicher Direktor des Klinikums Wetzlar-Braunfels und bis September 2020 stellvertretender Ärztlicher Direktor.



„Wir verlieren mit ihm eine äußerst nahbare Persönlichkeit mit immensem Fachwissen.“

„Ich möchte mich herzlich bei Herrn Professor Dr. Rauber für seine engagierte Arbeit bei den Lahn-Dill-Kliniken bedanken und ihm für seinen wohlverdienten Ruhestand von Herzen alles Gute wünschen. Wir verlieren mit ihm eine äußerst nahbare Persönlichkeit mit immensem Fachwissen. Wir sind uns aber sicher, dass wir mit Herrn Dr. Tobias Achenbach einen würdigen Nachfolger gefunden haben“, sagte Tobias Gottschalk.

Privatdozent Dr. Achenbach war rund zehn Jahren als Chefarzt der Diagnostischen und Interventionellen Radiologie im St. Vinzenz Hospital Köln beschäftigt. Dort hat er in den vergangenen Jahren unter anderem den kardiovaskulären Schwerpunkt des Hauses radiologisch und interventionell weiterentwickelt. Der Facharzt für Radiologie war davor als Oberarzt der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie der Universitätsmedizin Mainz tätig. Dr. Achenbach hat an der Justus-Liebig-Universität in Gießen Humanmedizin studiert und promoviert, und besitzt umfangreiche Erfahrungen in der Diagnostik und Therapie mit bildgebenden, ge-

fäßöffnenden und gefäßverschießenden Verfahren. Über eine sehr hohe Fachkompetenz verfügt Dr. Achenbach auch im Bereich Computertomographie (CT), Kardio-CT, Kernspintomographie (MRT) und Röntgendiagnostik.

Als neuer Chefarzt der Klinik für Urologie, Kinderurologie und Urologische Onkologie hat Victor Teodor Garlonta begonnen. Victor Teodor Garlonta hat in Sibiu/Rumänien Humanmedizin studiert. Nach seinem Studium praktizierte er in Rumänien, Frankreich und in Deutschland. Er kommt von der Urologischen Klinik des Städtischen Klinikums Karlsruhe, einer der größten und bedeutendsten Urologien in Süddeutschland. Zu den Schwerpunkten seiner Arbeit zählen die operativen und medikamentösen Therapien der urologischen Tumore – von offenen komplexen Eingriffen bis hin zu minimal invasiven Verfahren. Zudem verfügt Herr Garlonta über eine weitreichende Expertise in der roboterassistierten onkologischen

und rekonstruktiven Chirurgie mit dem da Vinci-System, das seit Kurzem am Klinikum Wetzlar zum Einsatz kommt. Zur Steigerung der Sicherheit und Präzision der Diagnostik, wird unter dem neuen Chefarzt zukünftig auch die MRT-unterstützte Prostatabiopsie durchgeführt. Darüber hinaus ist die Abteilung mit modernen Geräten ausgestattet. Dazu zählen ein neues Röntgengerät sowie ein medizinischer Laser zur Behandlung von Nierensteinen oder von gutartigen Prostatavergrößerungen. Die modernisierte urologische Station verfügt über 40 Betten.

„Sowohl Herrn Dr. Achenbach als auch Herrn Garlonta wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihren neuen Aufgaben“, sagte Tobias Gottschalk. *Stefanie Mohr*



In der Serie „Freizeitausgleich“ stellen wir Kolleginnen und Kollegen vor, die ein interessantes oder außergewöhnliches Hobby haben. Sie möchten Ihr liebstes Hobby gerne vorstellen oder kennen einen Kollegen, der einer ausgefallenen Freizeitbeschäftigung nachgeht? Schreiben Sie uns eine E-Mail unter [presse@lahn-dill-kliniken.de](mailto:presse@lahn-dill-kliniken.de).



**Freizeitausgleich – Mitarbeiter und ihre Hobbys**

# Leben mit einem Husky-Rudel

Bei den Lahn Dill-Kliniken arbeitet Simone Wacker-Eska – mit kurzer Unterbrechung – schon seit 1993. Seitdem war die Ärztin an allen Standorten im Einsatz, unter anderem in der Gynäkologie am Standort Wetzlar, in der Inneren Medizin in Dillenburg und aktuell bereits seit mehreren Jahren in der Geriatrie der Klinik „Falkeneck“. Seit dem Erhalt ihres Fachkundenachweises Rettungsdienst im Jahr 2000 nimmt sie zusätzlich an den Notarztdiensten des Lahn-Dill-Kreises teil. In ihrer Freizeit kümmert sie sich gemeinsam mit ihrem Mann um acht Siberian Huskys und fährt, wenn es die Temperaturen und Bodenverhältnisse zulassen, leidenschaftlich gerne Hunde-Schlitten und -Wagen.

Als Simone Wacker-Eska im Juni 2012 einen Alaskan Malamut-Siberian Husky-Mix von guten Freunden übernahm, hätten sie und ihr Mann wohl nicht im Traum daran gedacht wohin das führen würde. Bewegt und trainiert wurde der Rüde zunächst am Fahrrad. „Ein Jahr später kam eine Husky-Dame aus demselben Rudel dazu“, erinnert sich Simone Wacker-Eska. „Mit zwei Hunden vor dem Fahrrad machte es schon mehr Spaß.“ Als wieder ein Jahr später recht überraschend ein etwa zehn Monate alter Husky aus Problemverhältnissen übernommen wurde, war vor dem Fahrrad kein Platz mehr. „Da haben wir uns kurzerhand einen leichten Trainingswagen angeschafft, der aber nur für vier bis sechs Hunde ausgelegt ist.“ schmunzelt die stolze Hundebesitzerin. Ein vierter Siberian Husky ließ also nicht lange auf sich warten. Mit diesem Quartett ging es dann das erste Mal in den Jahresurlaub ins schneesichere Schweden zum Hundeschlittenfahren. Im darauffolgenden Jahr starteten die Husky-Liebhaber bereits mit sechs Hunden plus Schlitten in den hohen Norden. Inzwischen teilen sich Simone Wacker-Eska und ihr Mann Garten, Haus und Leben mit acht Hunden.



Im Garten wurden zusätzlich Zwinger gebaut, außerdem ein größerer Anhänger mit acht Hundeböden angeschafft und Trainingswagen und Schlitten gegen stabilere Modelle ausgetauscht. Heute besitzen sie insgesamt zwei Trainingswagen und drei Schlitten. Trotzdem betreibt die Familie den Hundesport nur hobbymäßig. „Auf Wettkampfstress haben wir keine Lust. Bei uns stehen Spaß und Freude an Bewegung in der Natur für und mit unseren Hunden im Mittelpunkt. Gerne dürfen auch Gäste eine Tour auf dem Trainingswagen mitfahren“.

Die Huskys leben dabei in ihrer eigenen Rudelstruktur. „Unser Leben ist tatsächlich eine gut funktionierende Kombination aus Hunde-Rudelwelt und unserer Menschenwelt. Und gut funktionieren muss das auch, denn die Hunde leben nicht nur gemeinsam mit uns sondern wir leben auch mitten in einem Wohngebiet und müssen entsprechend Rücksicht auf unsere Nachbarn nehmen. Stundenlanges Hundegebell würde nicht toleriert werden. Falls dann doch mal ein bisschen mehr Trubel zu erwarten ist – das kommt vor allem vor, wenn neue Rudelmitglieder dazu stoßen – warnen wir unsere Nachbarn immer



schon vor und bisher hat es noch keine Beschwerden gegeben“, so Simone Wacker-Eska. „Unsere als zweiter Hund angekommene Husky-Dame ist übrigens inzwischen fast 12 Jahre alt und seit vielen Jahren unsere Rudelchefin, die mit ihrer Lebenserfahrung souverän ihr Rudel führt und alle Neuankömmlinge erzieht und korrigiert. Konditionell ist sie in ihrem Alter so fit, dass sie noch alle Touren gerne und problemlos mitläuft“, berichtet sie stolz.

Ab spätem Frühjahr und im Sommer stehen Wagen und Schlitten in der Garage, dann ist es für die Hunde zu warm, sich sportlich zu verausgaben. Spielrunden im Garten ersetzen dann die Touren mit dem Wagen oder Schlitten. „Und wenn es ganz heiß ist, verbringen die Huskys die Tage auch schon mal faulenzend gemeinsam mit Herrchen im angenehm klimatisierten Wohnzimmer“. Wenn die Temperaturen im Herbst wieder unter 10 Grad Celsius sinken, beginnt erneut die Trainingszeit am Wagen auf den hiesigen Waldwegen. „Wenn wir in den frühen Morgenstunden kurz nach Sonnenaufgang mit unserem Team durch den Wald fahren und man nur das Atmen der Hunde und die Geräusche des Waldes und seiner Bewohner hört, hat man das Gefühl mit der Natur eins zu werden. Zu sehen und zu hören, wie die Hunde im Gespann das genießen und ausleben, wofür sie geboren sind, lässt den Alltag vergessen. Gemeinsam mit seinen Hunden bewegt man sich als Team in einer scheinbar anderen Welt“, schwärmt die Naturliebhaber. Dirigiert wird das gesamte Gespann dabei über den Leithund an der Spitze der Formation, der eine besonders enge Bindung zu seinem Musher hat – so nennt man den Schlittenhundeführer – und auf Zuruf des-

sen Befehle umsetzt, gleichzeitig aber auch selbständig entscheidet, welcher Weg gefährlich, falsch oder richtig ist. So entscheiden Musher und Leithund gemeinsam oder wechselweise in gegenseitigem Vertrauen wohin das Team geführt wird. „Vor allem im tiefen Schnee oder bei schlechten Sichtbedingungen, wenn kein Weg mehr erkennbar ist, sollte man sich auf seine Leader (den Leithund und seinen Copiloten neben ihm in vorderster Reihe) verlassen, deren Sinne um ein Vielfaches feiner sind und alle wieder sicher nach Hause bringen“, erklärt die Hundeschlittenführerin.

„Unser absolutes Highlight sind die alljährlichen Schwedenurlaube, in denen sich ganze drei Wochen die Welt nur um uns, unsere Hunde und den gemeinsamen Spaß bei Schlittentouren durch verschneite Landschaften dreht. Eine tolle und beeindruckende Zeit, in der die Tiere in ihrem absoluten Element sind. „Für die Hunde ist es viel anstrengender einen schweren Trainingswagen zu ziehen als einen deutlich leichteren Schlitten, so dass bei niedrigerer Zugbelastung erheblich längere Tourenstrecken möglich sind – natürlich mit mehrfachen Pausen und Energie-Snacks. Eigentlich wären wir gerade jetzt dort. Corona-bedingt mussten wir jedoch dieses Jahr auf die Reise in den Norden verzichten“, bedauert sie. Daher muss sich das Paar bemühen, ihre Huskys im heimischen Raum zufriedenstellend zu bewegen und zu fordern solange die frühlinghaften Temperaturen es noch zulassen. Frau Wacker-Eska fügt hinzu: „Schon jetzt freuen wir uns auf eine bessere nächste Wintersaison 2021/22 und träumen von Hundeschlitten-Touren in Schweden im nächsten Jahr.“

... und wir bedanken uns ganz herzlich für den Einblick in ihr Leben mit acht Huskys und drücken die Daumen für den nächsten Schweden-Urlaub. *Bettina Kannwischer*





## Jugend- und Auszubildenden-vertretung gewählt



Hintere Reihe von links: Akim Philippi, Andre Ott, Hannah Löhr, Krzysztof Marszalek (Vorsitzender) . Vorne von links: Nicole Michel, Thea Paul, Aynur Han (Stellv. Vorsitzende). Auf dem Foto fehlt Julia Hofmann (Nachrückerin)

Die neue JAV wurde im November 2020 gewählt. Da an den Lahn-Dill-Kliniken über 200 Auszubildende arbeiten, besteht das Gremium aus sieben regulären Mitgliedern und einer Nachrückerin.

Die Aufgabe der JAV besteht hauptsächlich darin, für Jugendliche und Auszubildende der erste Ansprechpartner zu sein bei Fragen rund um die Arbeit und Ausbildung, aber auch bei Problemen in der Ausbildung, Schule und am praktischen Einsatzort. Die JAV nimmt an Betriebsratssitzungen teil, hält einmal im Monat eine Sitzung ab und veranstaltet einmal im Jahr eine Betriebsversammlung für die Jugendlichen und Auszubildenden. *Carmen Roßbach*

**Zu finden ist die JAV im Untergeschoss des Wohnheimes (Raum 013)**

**Tel. - 28 53 (voraussichtlich montags vormittags)  
jav.wz@lahn-dill-kliniken.de**



## Mitarbeiter in der Pflege schließen ihr Studium erfolgreich ab

Herzlichen Glückwunsch! Sophie Werner (Weaning-Station in Dillenburg), Jill Marlen Badtke (4. OG Klinikum Wetzlar), Melina Söhngen (Intensivstation Klinikum Wetzlar) und Timo Achenbach (10 Nord Klinikum Wetzlar) haben ihre Abschlussprüfung zum Bachelor of Arts in Social Management - Healthcare Services (Advanced Nursing Practice) letzte Woche erfolgreich beendet (Foto v. l. n. r.).

Wir freuen uns sehr darüber, vor allem da sie die Prüfungen in dieser momentanen Ausnahmesituation so hervorragend bestanden haben!

Die Studenten haben sich über drei Jahre – neben Ausbildung und Beruf – den Inhalten des Studiums gewidmet und vor allem eine erweiterte Pflegepraxis kennengelernt. Das ANP-Studium verfolgt den Ansatz der evidenzbasierten Pflege und steht für eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis. Ziel ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse in die tägliche Arbeit der Pflege zu integrieren.

Die Absolventen werden ab sofort in folgende Projekte einbezogen: „Ernährungsmanagement“, „Organisationsentwicklung Pflege der Intensivstation/Weaning in Dillenburg“, „Expertenstandard Schmerz“, „Implementierung pflegerische Übergabe am Patientenbett“ und „Organisationsentwicklung Pflege Intensivstation in Wetzlar“.

Der Geschäftsbereich freut sich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. *Annette Zeitler*

## Gesellschaft zur Förderung der Gesundheitsregion Lahn-Dill

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

zum 31. Dezember 2020 haben wir die gemeinsame Tochtergesellschaft mit dem Arztnetz für die Region Lahn-Dill, die Gesellschaft zur Förderung der Gesundheitsregion Lahn-Dill (GFG), aufgelöst.

Die Gesellschaft hat zwei Aufgabenbereiche abgedeckt: Das Netzwerkmanagement und die Durchführung von Fort- und Weiterbildungen.

Der Bereich Fort- und Weiterbildung wird zum Teil bereits durch die Abteilung Personalmanagement abgebildet. Um Doppelstrukturen zu vermeiden und um eine systematischere und stringenter Personalentwicklung zu ermöglichen, haben wir diesen Bereich jetzt komplett bei der Abteilung Personalmanagement angesiedelt.

Das Netzwerkmanagement wird von einer neu geschaffenen Stabsstelle bei den Lahn-Dill-Kliniken übernommen.

Ich bedanke mich bei den Mitarbeitern der Gesellschaft zur Förderung der Gesundheitsregion für Ihre Arbeit und freue mich auf die Zusammenarbeit mit den bisherigen Mitarbeitern in ihrer neuen Funktion.

Mit freundlichen Grüßen

Tobias Gottschalk  
Geschäftsführer



## Das Grüne Telefon

Die Grünen Damen am Klinikum Wetzlar bieten anstelle von Besuchen Telefongespräche an. Die Mitarbeiter der Krankenhausseelsorge vermitteln Rückrufe.

**Hans-Dieter Dörr: Tel. 06441 - 21 68**  
**Peter Hermann: Tel. 06441 - 21 69**

*Peter Hermann*



# Drei Fragen – drei Mitarbeiter

An dieser Stelle stellen wir Ihnen in jeder Ausgabe drei Mitarbeiter der Lahn-Dill-Kliniken und ihrer Tochtergesellschaften vor. Sie möchten gern unsere drei Fragen beantworten? Schreiben Sie uns eine E-Mail unter [presse@lahn-dill-kliniken.de](mailto:presse@lahn-dill-kliniken.de).

Stefanie Mohr

## Timo Schwahn, Abteilungsleiter Medizincontrolling



### Welche drei Dinge gefallen Ihnen am besten an Ihrem Job und warum?

Die Abteilung Medizincontrolling hat viele Schnittstellen zu klinischen und administrativen Bereichen, wodurch das Arbeiten mit den verschiedenen Berufsgruppen viel Abwechslung mit sich bringt. Es gibt viele individuelle und komplexe Anfragen und Problemstellungen, weshalb die Arbeit spannend und vielseitig ist. Des Weiteren motiviert mich die stetige Herausforderung bei der Umsetzung neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen.

### Welche drei Eigenschaften sind die wichtigsten für Ihre Tätigkeit?

Verantwortungsbewusstsein, Durchhaltevermögen und Teamfähigkeit.

### Was sind Ihre wichtigsten beruflichen Ziele in den kommenden drei Jahren?

In den kommenden Jahren möchte ich erreichen, dass meine Mitarbeiter im Medizincontrolling weiterhin gerne zur Arbeit kommen und es wenig Fluktuation im Team gibt. Ein weiteres Ziel ist die Weiterentwicklung von Prozessen, damit die Vorteile der Digitalisierung effizient im Arbeitsalltag genutzt werden können. Eines meiner wichtigsten Ziele und Wünsche ist das Erreichen von gegenseitigem Respekt zwischen den einzelnen Berufsgruppen und Vorgesetzten, damit die Basis für ein erfolgreiches Zusammenarbeiten gegeben ist.

## Dr. Andreas Borntäger, Ärztliche Leitung Palliativ Care Team Lahn-Dill



### Welche drei Dinge gefallen Ihnen am besten an Ihrem Job und warum?

Ich schätze die Arbeit in einem multiprofessionellen Team, da wir miteinander und voneinander lernen können. Die ambulante Palliativversorgung gibt mir überdies die Möglichkeit unsere Patienten dort zu versorgen wo sich ihr Lebensmittelpunkt befindet, sei es in der Häuslichkeit oder in Pflegeeinrichtungen. Diese Tätigkeit gibt mir und meinen Kolleginnen und Kollegen eine Selbstwirksamkeit, welche in der heutigen Medizin selten geworden ist.

### Welche drei Eigenschaften sind die wichtigsten für Ihre Tätigkeit?

Zur Tätigkeit in der ambulanten Palliativmedizin gehört eine gesunde Neugier auf die Menschen, ihr Wesen und ihre Besonderheiten. Wir begegnen unseren Patienten in den verschiedensten Lebenskontexten, was weiterhin ein hohes Maß an Flexibilität erfordert, um sich den jeweiligen Versorgungssituationen anzupassen. Diese Aufgabe kann nur in multiprofessioneller Zusammenarbeit gelingen, so dass die Teamfähigkeit ebenfalls zu den entscheidenden Eigenschaften der Tätigkeit gehört.

### Was sind Ihre wichtigsten beruflichen Ziele in den kommenden drei Jahren?

Das Ziel der kommenden Jahre wird es sein, das Bild der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung, in Bezug auf ihre Aufgaben und Möglichkeiten, sowohl in der Bevölkerung, als auch im ambulanten und stationären Sektor weiter zu schärfen.

## Bettina Kannwischer, Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit



### Welche drei Dinge gefallen Ihnen am besten an Ihrem Job und warum?

Die Vielfältigkeit meiner Aufgaben – es wird nie langweilig! Die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Berufsgruppen und Personen innerhalb des Unternehmens sowie die Teamarbeit.

### Welche drei Eigenschaften sind die wichtigsten für Ihre Tätigkeit?

Kommunikationsfähigkeit, Stressresistenz und die Eigenschaft, sich schnell in neue Themen einfinden zu können.

### Was sind Ihre wichtigsten beruflichen Ziele in den kommenden drei Jahren?

Aktuell steht der Relaunch unserer Webseite an. Ein sehr spannendes Projekt, das ich mitbegleiten darf. Ein Ziel ist die erfolgreiche Umsetzung. Im Anschluss daran sollen auch die Webseiten der Tochtergesellschaften umgezogen werden. Für die nächsten Jahre ist also zu tun ;).



## Spende des Förderverein Klinikum Wetzlar für Station 9 Nord

### MOBILIZER „OTTFRIED“

Mit dem neuen Therapiestuhl wird Patienten mit schweren onkologischen Erkrankungen die Möglichkeit geboten, schmerzarm aus dem Bett mobilisiert und beispielsweise auf Wunsch ins Freie gebracht zu werden. Die besondere Polsterung des Stuhls ist druckentlastend, ermöglicht ein längeres, schonendes Sitzen und sorgt für einen barrierefreien Transfer auch bei Rückenschräglage. Selbst eine liegende Position ist mit dem Stuhl möglich.

Außerdem gewährleistet die stufenlose Verstellung der Sitzneigung, den Patienten so zu positionieren, dass die Förderung der Vigilanz unterstützt wird. Darüber hinaus wird durch die Minimierung von Lagerungs- und Repositionierungsmaßnahmen das Pflegepersonal bei seiner Arbeit entlastet.

Das Team der 9 Nord bedankt sich ganz herzlich bei dem Förderverein Klinikum Wetzlar für die großzügige Spende. *Stefan Zinn*

## Pain Nurse/ Schmerzexperte

# Erfolgreiche Weiterbildung



Hierzu gratulieren wir ganz herzlich Martina Schulz (8. OG in WZ; Foto links), Katharina Kauß (9 Nord in WZ; ohne Foto) und Timo Achenbach (10 Nord WZ; Foto rechts), die sich in drei Modulen zum Schmerzexperten weitergebildet haben.

Die Module vermitteln Fachwissen, fördern das Problembewusstsein in Bezug auf die Betreuung von Schmerzpatienten und beleuchten historische, anatomische, physiologische, psychologische und pharmakologische Aspekte. Verschiedene Krankheitsbilder und aktuelle Behandlungsstrategien wurden vorgestellt.

Die Absolventen werden künftig in der AG „Schmerz“ mitwirken und ihre erlernten Kompetenzen einbringen.

Wir danken den Mitarbeitern für Ihr Engagement und freuen uns über diese Bereicherung in der Pflege. *Cathrin Scheel*



## Impressum

### Herausgeber

Lahn-Dill-Kliniken GmbH  
Forsthausstraße 1, 35578 Wetzlar  
info@lahn-dill-kliniken.de  
www.lahn-dill-kliniken.de

### Redaktionsleitung

Stefanie Mohr (V. i. S. P.)  
(Marketing + Öffentlichkeitsarbeit)  
Tel. 06441 79 - 20 55  
Fax 06441 79 - 21 97  
stefanie.mohr@lahn-dill-kliniken.de

### Redaktionsteam

Bettina Kannwischer, Andrea Tönges,  
Annette Zeitler

### Gestaltung

die kommunikativ, Marburg

### Druck

w3 print + medien GmbH & Co. KG,  
Wetzlar

### Auflage

Diese Ausgabe der „Klinik intern“ wird mit  
rund 1.000 Exemplaren aufgelegt und ist  
auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Alle Rechte liegen bei der Lahn-Dill-Kliniken  
GmbH.

Aus Lesbarkeitsgründen verzichtet die  
Redaktion evtl. auf Doppelnennungen wie  
Kolleginnen und Kollegen oder Mitarbei-  
terinnen und Mitarbeiter.

Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften und  
Beiträge. Bitte senden Sie diese an  
stefanie.mohr@lahn-dill-kliniken.de